

In der Verhandlung am Mittwoch... Die Verhandlung am Mittwoch...

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Frauenerwerbskämpferinnen in Birmingham... Die Frauenerwerbskämpferinnen...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. November.

Der erste Erfolg des Ostwitzer Saalbohrers.

Herr Gastwirt Kipke, Inhaber des... Herr Gastwirt Kipke, Inhaber des...

Tod durch Gasvergiftung. Ein 19 Jahre... Tod durch Gasvergiftung. Ein 19 Jahre...

Am Totensonntag wird auf den... Am Totensonntag wird auf den...

Gefunden wurden: ein Fünfmärkchen... Gefunden wurden: ein Fünfmärkchen...

Einbruch. Am 21. d. Mts., Nachmittags... Einbruch. Am 21. d. Mts., Nachmittags...

Sachbeschädigung. Am 19. d. M. wurde... Sachbeschädigung. Am 19. d. M. wurde...

Aus Schlesien und Polen.

Nr. 7 des Landboten

Wegen der Wahlrechtsversammlungen... Wegen der Wahlrechtsversammlungen...

Redaktion und Verlag des „Landboten“.

Schweidnitz, 21. November. Aus der... Schweidnitz, 21. November. Aus der...

Waldenburg, 20. November. A. H. in... Waldenburg, 20. November. A. H. in...

Fellhammer, 20. November. Eine öffent... Fellhammer, 20. November. Eine öffent...

Striegau, 20. November. Keine Bekämpfung... Striegau, 20. November. Keine Bekämpfung...

Bromberg, 21. November. Auf der Gewerbe... Bromberg, 21. November. Auf der Gewerbe...

Darum auf zur Wahl am 26. November!... Darum auf zur Wahl am 26. November!

Wahl am 26. November! Unsere... Wahl am 26. November! Unsere...

Kleine provinzielle Nachrichten.

Zu dem großen Schneefall auf dem... Zu dem großen Schneefall auf dem...

Neueste Nachrichten.

Man hat an dem einen „Hochverräter“... Man hat an dem einen „Hochverräter“...

Staatsklasse angesetzt. Zugleich in der... Staatsklasse angesetzt. Zugleich in der...

Eine militärische Kundgebung gegen Wilhelm II.

Münster (Westfalen), 22. November. (H. L. B.)... Münster (Westfalen), 22. November. (H. L. B.)...

Die Diktatur der Dummheit in Portugal.

Lissabon, 22. November. Der Madrider... Lissabon, 22. November. Der Madrider...

Wieder ein Eisenbahnunglück!

Der Schnellzug Berlin... Der Schnellzug Berlin...

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

Achtung, Tabakarbeiter! Sonnabend... Achtung, Tabakarbeiter! Sonnabend...

Verbands - Kalender.

An die Bezirksführer... An die Bezirksführer...

Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 22. November:... Freitag, den 22. November:...

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

An die Bezirksführer... An die Bezirksführer...

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land).

Sonnabend, den 23. November... Sonnabend, den 23. November...

Ostpreussischer Verband der Zimmerer.

Sonntag, den 24. November... Sonntag, den 24. November...

Ostpreussischer Verband der Zimmerer.

Sonntag, den 24. November... Sonntag, den 24. November...

Ostpreussischer Verband der Zimmerer.

Sonntag, den 24. November... Sonntag, den 24. November...

Am 19. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte, herzengute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
Pauline Marke, geb. Binas
 im Alter von 49 Jahren 1 Monat.
 Dies zeigt tiefbetrübt an
 Der trauernde Gatte **Karl Marko**.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Verling, Niedergasse „Grüne Au“, aus nach Pohlantowitz statt.
 5707

Stadt-Theater.
 Freitag:
 „Die Liebenden von Gaudohar“.
 Sonntag, Anfang 7 Uhr:
 „Die Meisterfinger von Nürnberg“.
 Sonntag nachmittags
 Seine Vorstellung.
 Samstag 7 Uhr:
 „Wagnou“.
 Gastspiel Eva von der Osten:

Lobe-Theater.
 Freitag:
 „Wie man Männer fesselt“.
 Sonntag, am 1. Male:
 „Das wahre Gesicht“.
 Sonntag nachmittags
 Seine Vorstellung.
 Samstag 7 Uhr: am 2. Male:
 „Das wahre Gesicht“.

Thalia-Theater.
 Freitag:
 Volks-Vorstellung.
 „Die Gabelndame“.
 Sonntag, am 2. Male:
 „Die Gabelndame“.
 Sonntag, am 10.—12. Male:
 im Thalia-Theater.

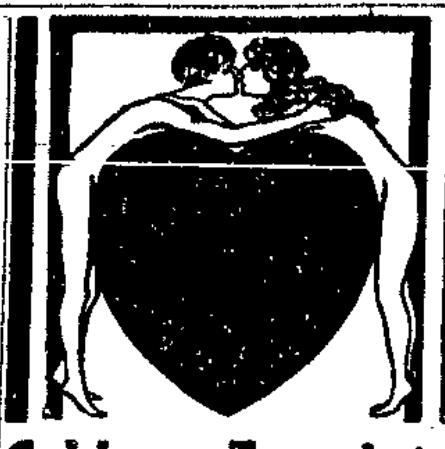
Schauspielhaus
 Freitag, 8 Uhr:
 „Demetrius“.
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
 „Der schöne Gardist“.
 Samstag, 8 Uhr:
 „Demetrius“.

Liebichs
 Etablissement.
 Nur wenige Tage!
 Das sensationelle
 Novemberprogramm.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater
 (Stimmenauer Garten).
Indische Hindu- u. Tempeltänzerin.
Willy Prager.
 mit neuen Attraktionen.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonntags an Wochenenden gütlich.

Das älteste, fachmännisch geleitete
Aut-Geschäft vor dem
 Kofelator ist das von

Hut-Kanke
 Inh.: Joh. Tossmer
 Friedrich-Wilhelmstr. 23.
 nur gute, reelle, Güte, Qualitäten, für Herren und Knaben.
 Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme zu billigsten Preisen.
 Abnahme sämtl. Hut-Reparatur.



Goldene Trauringe
 8 Karat
 188 gesetzl. gestempelt
 Paar 8, 10, 12, 14, 16 Mk.
 14 Karat
 188 gesetzl. gestempelt
 Paar 20, 22, 25, 28, 30 Mk.
Feingold
 880 gesetzl. gestempelt
 Paar 38, 42, 48, 54, 60 Mk.
 Durch Massenherstellung im Großbetriebe bin ich in der Lage, äußerst billig liefern zu können.
 Schriftliche Garantie. Gravieren gratis.
 5420

Paul Alter,
 Kupferschmiedestr. 10.
 Bitte auf Firma achten!



Schütze's Musikhaus
 (früher J. Plan)
 !! Ring No. 57 !!
 Harmonika-Fabrik und
 Musik-Instrumenten-Lager
 ermöglicht sein großes Lager von sämtlichen Musik-Instrumenten
 Reparatur-Werkstatt aller Musik-Instrumente.
 5073

Paul Schleif
 Matthiasstraße 124.
 Tricotagen
 Wäsche, Strawatten
 Kinderkleidchen
 Knabenanzüge
 Mützen und Hüte
 Blusen, Kostümröcke
 Spielwaren und Puppen
 Handschuhe, Strickgarne
 billigste Preise mit 4% Rabatt.
 5709

A. Schumm's (W. Hänel's) Dampfbrennerei
 Genr. 1248. Scheitnigerstr. 20 und Girschr. 26 Tel.: 9220.
 empfiehlt seine Spezialitäten einer geneigten Beachtung.
 Besonders **Haase'sche Biere** und anerkannt besten **Betriebsbier** eigenen Fabrikats.
 Kornbranntwein. 2118

Paul Pluntke
 Schirmfabrik
 Friedrich-Wilhelmstr. 38
 vis-à-vis „Deutscher Kaiser“.
 Vorteilhafteste u. billigste Bezugsquelle in
 Regenschirmen, Krematten, Handtüchern, Herrenwäsche etc.
 Bekannt reelle Bedienung.
 Stets Neuheiten.

Wichtig für Hausfrauen!
Röst-Kaffee
 in vorzüglich zusammengestellten Spezialitäten, à Pfd. 75, 95 Pf., 1.18 Mk. etc.
 Jede heimliche Kolonialwaren liefert zu auffallend billigen Preisen die
Kaffee-Rösterei
Benno Neumann,
 Postale: Friedrich-Wilhelmstraße 32.
 Filiale I: Friedrich-Wilhelmstraße 84.
 II: Goldene Waagegasse 1.
 III: Wilschstraße 35.
 IV: Berliner Chaussee 139.
 4927

Es gibt keine „Saison“ für die Gepäck-Dreiräder
 sie müssen tagaus taguin bei jedem Wetter hinaus.
 Dreiräder allerersten Ranges, die allein dieser riesigen Beanspruchung gewachsen sind, z. B.:
Beckmann, Dürkopp, Styria von Mk. 230,— an.
Zweiräder der vorgerückten Saison wegen schon von Mk. 70,— an. Dürkopp, Styria für Mk. 125.—.
 Enormes Lager von ca. 600 Zweirädern und ca. 30 neuen und gebrachten Gepäck-Dreirädern, sowie vielen tausend Stück Zubehörteile, wie Pneumatiks, Laternen, Glocken etc.
 Größte Reparaturanstalt mit Kraftbetrieb.
Max Kluge, Harrasgasse 4/6.

Leistungsfähigstes und billigstes
Huthaus
 nebst Reparatur-Anstalt
A. Weinfeld
 Inh.: Heinrich Purrmann
 Nikolaistr. 77, vis-à-vis Elisabethkirche.
 Anerkannt grösste Auswahl.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Taschenuhren, Regulateure,
 Stand-, Wand- u. Wecker-Uhren in jeder Preislage.
 Gold- u. Silber-Waren sowie Brillen, Fächer u. Theatergläser.
 Uhren-Aufziehen im Abonnement.
 Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.
 Preislisten, Auswahlsendungen.
Carl Neufeld, Bohrauerstrasse 9, am Hauptbahnhof.

350 Stück
 zurückgekauft
Tüll- u. Seidenblusen
 idemte Abenofarben, auch schwarz, weinrot, marineblau, ohne Unterschied des früheren Preises zum Verkauf.
Seidenblusen,
 Weisse, Rosa, Taffet, feine Ausführung.
 durchschnittl. 3. Aussehen
Std. 6.50 Mk.
 früherer Preis bis 27 Mark.
500 Stück
 weisse, rosa und cremefarbene
Seiden-Batistblusen
 feinste Zephyr-Blusen, reilmollene
 Mouffelin-Blusen,
 durchschnittl. Std. 3.50 Mark. Wert bis 12 Mark.
B. Durra
 Friedrichstraße 57, I.
 zwischen Höfchen- und Zimmerstraße.

zur Aufklärung!
 Dr. Schmeißer's Saucen-Würfel dient nicht wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als Zusatz, oder Verbesserung für fertige Saucen, sondern zur ursprüngl. Herstellung derselben ohne irgend welche weitere Zusatzstoffe.
Velwaren
 Güte und Mäßen, Neuheiten der Saison, praktische Weihnachtsgeschenke, reiches großes Lager, kauft man nur billig und reell beim Kürschnermeister (5589) **F. Paul,** Friedrich-Wilhelmstraße 9, am Hauptplatz.
 Buchhandlung Volkswacht.
 Die Städt. Zeitung, alle 14 Tage. 0.10

Glogau!
Geschäfts-Eröffnung.
 Partei- und Gewerkschaftsmitglieder im Kadrikt, Post- u. Mohrenstr. 11 (früher Kunert), ein
Barbier- und Friseurgeschäft
 eröffnet habe und bitte, beste Vereinnung verleiher, um Zuspruch.
Max Zöllner
 Glogau, Mohrenstr. 11.

Schühenshaus Gottesberg.
 Sonntag, den 21. November:
Grosse Familien-Soiree
 im feinsten Genre.
 Auftreten des in ganz Schlesien berühmten Herrn **Georg Böhm** mit seinem Rezitations-Programm, verbunden mit ersten und finanziellen Vorträgen.
 Vorher Konzert.
 Anfang 8 Uhr. — Entree pro Person 25 Pf.
 Zu einem reichlichen gemütlichen Abend laden ergebenst ein
Max Kluge.

Strehlen. Achtung! Strehlen.
 Parteigenossen von Strehlen und Umgegend.
 Ich erlaube mir, auf Sie von mir neu eröffnete
Bäckerei
 aufmerksam zu machen und bitte um glüklichen Zuspruch der Genossen, indem es stets mein Bestreben sein wird, alle Ansprüche meiner werten Kundschaft zu befriedigen.
Alfred Seifert, Bäckermeister
 Nr. 15, Lazarettstraße Nr. 15.

Gute und billige Schuhwaren
 besteht man am besten von
Robert Kretschmer,
 Schuhmachermeister,
 Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 52.
 Grösste Auswahl in eigener Handarbeit, erstklassige Fabrik-Schuhwaren, echte russische Gummischuhe, Holzschuhe, Filzschuhe sowie Holz- und Sommerfelder Pantoffeln.

Schuhwaren
 recht zu soliden Preisen empfiehlt
Aug. Zingler, Gräbischenerstraße 71.

Gute, billige Uhren,
 unter Garantie.
Gold- und Silber-Waren
 Silber Herren- u. Damen-Uhren v. 10 Mk. an
 Goldene Damen-Uhren v. 15 „ „
 Goldene Herren-Uhren v. 35 „ „
 Regulatoren, Wanduhren und Wecker billigt.
 Trauringe in verchied. Gold schon v. 6 Mk. an
 Broschen, Ohrringe, Armbänder u. s. w.
 Ketten für Herren u. Damen äußerst haltbar.
 Auf Wunsch Teilzahlungen gestattet.
 Reparaturen werden in meiner Spezial-Werkstatt sauber und billig ausgeführt.
R. Leitloff, Uhrmacher, Alfolaistr. 41, am Königsplatz.

Namslauer
Bockbier
 in bekannter Qualität offeriert in Gebinden und Flaschen
 Niederlage der Namslauer Bierbrauerei
A. Haselbach,
 Breslau X, Lehndamm 20,
 Telephon Nr. 113. 5708

Zur Aufklärung!
 Dr. Schmeißer's Saucen-Würfel dient nicht wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als Zusatz, oder Verbesserung für fertige Saucen, sondern zur ursprüngl. Herstellung derselben ohne irgend welche weitere Zusatzstoffe.
Seidenblusen,
 Weisse, Rosa, Taffet, feine Ausführung.
 durchschnittl. 3. Aussehen
Std. 6.50 Mk.
 früherer Preis bis 27 Mark.
500 Stück
 weisse, rosa und cremefarbene
Seiden-Batistblusen
 feinste Zephyr-Blusen, reilmollene
 Mouffelin-Blusen,
 durchschnittl. Std. 3.50 Mark. Wert bis 12 Mark.
B. Durra
 Friedrichstraße 57, I.
 zwischen Höfchen- und Zimmerstraße.

Sozialdemokratisches
Liederbuch
 von Max Kegel.
 Preis 40 Pfg.
 Durch unsere Expedition zu beziehen.

Überraschende Neuheit
 garantiert
 unschädlich
 kein Chlor
 kein reiben
Persil
 vollständig
 ungefährlich
 kein Waschbrett
 kein bürsten
Modernes Waschmittel
 für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.



Demonstrations - Versammlungen

zum Protest gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht finden

Dienstag, den 26. November 1907

aus Anlaß der Eröffnung des preussischen Landtages überall in Preußen statt.

So auch in Schlesien und in Breslau.

Arbeiter! Landtagswähler!

Rüstet Euch durch eine Demonstration von größerer Wucht noch als am roten Sonntage zu zeigen, daß Euer Wille das freie Preußenwahlrecht ist.

2. Sozialdemokratischer Preussentag.

Bg. Berlin, 21. November.

Im festlich geschmückten Saale des Berliner Gewerkschaftshauses trat heute der 2. Parteitag der Sozialdemokratie Preußens zusammen. Von der Bühne herab grüßten ihn die Helden der Vorkämpfer des deutschen Proletariats, Marx und Lassalle. Zwischen ihnen ragt auf erhöhtem Piedestal die Statue der Göttin der Freiheit empor. Ueber der von Lorbeerzweigen umrahmten Gruppe wölbt sich gleichsam als Motto der heute beginnenden Tagung der Spruch:

„Nur der verdient die Freiheit und das Leben,
Der täglich sie erobern muß.“

Um 9 1/2 Uhr beehrte der Berliner Arbeiter-Sängerbund mit wuchtigen Freiheitliedern den Preussentag. Reicher Beifall lohnte ihren Vortrag. Dann ergreift namens des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine, der Zentralorganisation der mit der Vertretung des Preussentages betrauten Genossen Groß-Berlins, Eugen Ernst-Berlin, das Wort, um die Delegierten herzlich zu begrüßen. Er erinnert daran, daß schon zu Weihnachten vorigen Jahres der Preussentag einberufen war. Aber das preussische Volk denkt und irrt sich nicht im Hintergrunde wirkende Kamarilla der Preussentage. (Sehr wahr!) Da inaugurierte Karl Blum die Blutpolitik, das heißt, um die Lage seiner Ministerherrlichkeit noch etwas zu verlängern, hielt dieser agrarische Reichskanzler liberale Reden und die Liberalen machten mit ihm konservative Politik mit. Ich will Ihnen nicht hier den ganzen Vorfall, die schmähliche Abdankung des liberalen Vizekanzlers schildern, und die doch nur eine Folge der kapitalistischen Entwicklung, die den Zusammenbruch aller bürgerlich-reaktionären Parteien herbeiführt — genug, die Reichstagsauflösung und die Schamlosigkeit von Beleidigungen und Verleumdungen, die sich im Wahlkampf über uns ergoß, wangen uns, den Preussentag bis jetzt zu vertagen. Wir hoffen und erwarten mit Bestimmtheit, daß dieser Parteitag nicht nur das Beste

wolle, sondern auch finden wird. Auch er wird dazu dienen, den Kampf des Proletariats um seine Gleichberechtigung in Preußen zu fördern, den Kampf, den das Proletariat zu freierem Ende führen wird, wenn es ihn unter dem Motto führt: Ich will! (Sehr gut!) Redner gibt einen Überblick über die Arbeiten des Parteitag und teilt mit, daß die „Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung“ von Eduard Bernstein den Delegierten als Geschenk überreicht werden wird. Sie würden darin manches Blatt der Schande und der herrschenden Klassen finden, und manchen Schritt auf der Siegeslaufbahn des Proletariats. Möge auch dieser Parteitag eine neue Etappe auf der Siegeslaufbahn des preussischen Proletariats sein. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf konstituiert sich der Parteitag und wählt zu Vorkämpfern auf Vorschlag von Schulz-Berlin III die Genossen Singer und Reinert-Hannover, zu Schriftführern auf Vorschlag von Gewehr-Eberfeld Frau Dr. Weyl-Berlin, Kahrow-Berlin, Kühn-Langenbielau, Haupt-Magdeburg, Rhein-Bremen und Parthel-Danzig.

Herr Singer:

Ich habe zunächst den Auftrag, Sie namens des Parteivorstandes zum preussischen Parteitag willkommen zu heißen. In der ersten Zeit einer beginnenden wirtschaftlichen Krise und mäßiger Verteuerung aller Lebensmittel tritt unser zweiter Preussentag zusammen. Aber eine Aufgabe nimmt aller Köpfe und Herzen gefangen: Der Kampf um das preussische Wahlrecht. Das Proletariat will heraus aus der sechs-jährigen Dreiklassenmacht. (Lebhafte Zustimmung.) Das geltende Wahlrecht, ein Werk der Diktatur und des Staatsrechts, laßt schwer auf dem preussischen Volke. (Sehr wahr!) Das Wahlrecht, das das Kainskeilchen des Verfassungsbuches trägt, hat 60 Jahre Preußens Volk entrechtet. Jetzt ist die Stunde des Proletariats zu Ende. Die Proletarier Preußens wollen nicht länger Passiv und Geloteten sein. (Lebh. Zustimmung.) Wir sind uns des Ernstes des Kampfes wohl bewußt und wissen, daß er

große Opfer verlangen

wird, aber er muß geführt werden im Interesse der Würde des

Proletariats. Unser Ruf zum Kampfe für ein gerechtes Wahlrecht wird Widerhall finden in dem ganzen preussischen Volke. Dieser Widerhall möge sich auslösen in dem Maße, unter dem wir die Dreiklassenwahlrecht zertrümmern werden: Hoch die deutsche Sozialdemokratie! (Stürmischer, langanhaltender Beifall. — Die Delegierten haben sich erhoben und stimmen begeistert dreimal in das Hoch ein.)

Namens des Landesvorstandes der badischen Sozialdemokratie begrüßt Gen. Beck den Preussentag: Die ganze Kulturwelt, zu der auch das badische Mutterland gehöre (Heiterkeit), nehme den lebhaftesten Anteil an dem Wahlrechtskampfe in Preußen und hoffe, daß es dem Vorstoß des preussischen Proletariats gelingen möge, den schwarzen Fleck aus der Kulturwelt zu beseitigen und das barbarische Wahlrecht, das in der ganzen Welt besteht, endlich zu zerstören. Schon griffen die reaktionären Einflüsse des preussischen Junkerregiments auch nach dem Süden über. Um so herzlicher begrüßwünsche er die Sozialdemokratie Preußens zu ihrer Kulturarbeit. (Lebh. Beifall.)

Hierauf wird eine Wanderversammlungskommission gewählt und die vorgeschlagene Geschäftsordnung beibehalten angenommen. Die Beratungszeit wird auf die Stunden von 9-1 und 3-7 festgelegt. Die Tagesordnung lautet gemäß dem Vorschlag definitiv: 1. Die Organisation in Preußen. Referent: Hugo Haase-Königsberg. 2. Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahlrechtsfrage in Preußen. Referent: Eduard Adler-Kiel. 3. Die Landtagswahlen 1908. Referent: Dr. Leo Arons-Berlin. 4. Die Lage der Staatsarbeiter in Preußen. Referent: Reichstagsabgeordneter Karl Legien. 5. Selbstverwaltung und Gemeinde. Referent: Paul Hirsch-Charlottenburg.

Der Parteitag tritt in die Tagesordnung ein. Das Referat zum Punkte der 1. Tagesordnung:

Die Organisation in Preußen

erstattet Hugo Haase-Königsberg: Der Entwurf, den die Berliner Genossen im Einverständnis mit dem Parteivorstand

Aus aller Welt.

Ein Robert Blum-Denkmal in Deutschland. Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß Robert Blum in Deutschland ein Denkmal besitzt. Dieses einzige Blum-Denkmal in Deutschland befindet sich, wie die „Frei. Ztg.“ mitteilt, in Petteiweil, einem in der Provinz Oberhessen, Kreis Friedberg, liegenden Dorf von 800 Einwohnern. Dortselbst hatte Blum vor seiner Abreise nach Wien unter freiem Himmel eine Volksversammlung abgehalten, der viele Tausende beiwohnten. Als der kühne Volksredner bald darauf auf der Beigattener bei Wien für die Freiheit starb, errichteten ihm die dankbaren Petteiweiler zum ewigen Gedächtnis an seine letzte Rede, die er in Deutschland hielt, ein Denkmal, das sie seither in pietätvoller Weise pflegten.

Der geheiligte Sittenpflaster. Wir haben kürzlich berichtet, daß der Wiener Wagner im norddeutschen Drie Kumburg an zwei Mädchen, die bei ihm bisher lezten, Sittlichkeitsverbrechen beging. Der Stiefvater des einen Mädchens, ein Kaufmann, zog die Bekannten zu Rate, ob er die Anzeige erstatten solle, und die Antwort war allgemein eine solche, wie sie nur in einem so verfaßten Orte begreiflich erscheint: Nur nichts anzeigen! Einer der Merkmalen drohte dem Kaufmann sofort, daß er boykottiert würde! Was ein echter Merkmal-Christlichsozialer ist, muß sich noch hochgehört fühlen, wenn ein Waise seine Töchter unglücklich angreift oder verführt! Im Mittelalter mußten die Bauern den abligen Herren die Jungfernschaft ihrer Bräute überlassen, dann kam erst der Ehegarnel daran. Jetzt ist die Bauernschaft in solchen Orten wie Kumburg gründlich so weit gebracht, daß sie ihre unmündigen Töchter einem geilen Wüstling kraftlos überlassen, wenn er nur ein geistliches Gewand trägt. Der hochwürdige Herr Wagner ist vor einigen Tagen aus Kumburg verschwunden. Die der Grager „Arbeiterwille“ mitteilt, hat er ein Wohl bei den Darmstädter Wäldern in Graz gefunden, wo es ihm hoffentlich nicht schlecht geht. Nicht so gut gefort ist für den Stiefvater des einen Mädchens, den Kaufmann in Kumburg! Obwohl er keine Anzeige erstattet hat, ist er der vorkäuflichen Mafia bereits zum Opfer gefallen. Sein Geschäft ist von der ganzen Merkmalen Bauernschaft boykottiert, und er steht vor der Notwendigkeit, sein Geschäft zu verkaufen! Die schwarzen Bauern machen ihm den Vorwurf, daß er den „armen Bauern“ vertrieben, der jetzt Hunger leiden müsse! Der „Arbeiterwille“ bemerkt dazu: Man muß nur schauen, wie sich die Merkmalen ihre Schate ergoßen haben, daß sie ihnen alles, alles glauben! Nicht der verkochene Pflaster ist schuld, daß er von Kumburg fort mußte, nein der Stiefvater des Kindes muß mit dem Ruin der Erbschaft bestraft werden, weil er

seine Stieftöchter nicht ruhig weiter bei diesem schweiniischen Priester sitzen lassen ließ, ja sogar wagte, darüber zu reden! Da wagen es die Schwarzen, vom sozialdemokratischen „Terrorismus“ zu reden, wenn irgendwo ein Arbeiter seiner Empörung über einen Sittlichkeitsverbrecher die Stange, suchen seine Schandtat zu verurteilen, und da es nicht mehr geht, rücken sie sich durch Verurteilung der Erbschaft an dem Mann, der seine Pflicht als Vater höher schätzte als die Rücksicht auf die schweiniischen Gelüste eines hochwürdigen Herrn!

Zur Wasserkalamität in Württemberg wird dem „S. L.“ aus Stuttgart geschrieben: Aus allen bedeutenden Orten des Landes, die unter der gegenwärtigen regenlosen Zeit an Wassermangel leiden, treffen Nachrichten über vorbereitende Schritte zur Gründung von Wasser-Verorgungsgruppen ein. Ein Beweis, wie wasserarm Württemberg im allgemeinen ist, bildet die Tatsache, daß jetzt schon im Lande 27 Gruppen bestehen, die Wasserversorgungsanlagen geschaffen haben. Diese Anlagen versorgen 378 Gemeinden mit Wasser. Allein 188 Sammelbecken mußten geschaffen werden. Durchschnittlich werden dadurch täglich 12,200,000 Liter Wasser zu Tage gefördert. Die Baukosten dieser Anlagen betragen insgesamt 32,530,000 Mark.

Auch die Redar-Schiffahrt hat unter dem niedrigen Wasserstand sehr zu leiden. Seit Anfang August, so berichtet die „Redarzeitung“, ist die Schiffahrt zwischen Mannheim und Heilbronn, außer zwei Unterbrechungen von 1 bis 2 Tagen, geschlossen, also über ein Vierteljahr, ein Zustand, der in dieser Zeitdauer noch nicht da war. Nach den Aufzeichnungen am Heilbronner Pegel war in 67 Jahren des vorigen Jahrhunderts der Pegelstand nur dreimal unter 0,30 Meter, in diesem Jahre aber ist er allein seit August bis jetzt schon mehr als sechszigmal unter dieser Höhe zu verzeichnen. Die langanhaltende Störung bringt für Handel und Industrie durch die entstehenden unnötigen großen Schwierigkeiten. Auch im Verkehr und Export sind einige Fabriken, so vor allem auch die beiden Redarfahlschiffwerke, sehr benachteiligt.

In der schlimmsten Lage sind die Redarfahlschiffer. Manche von ihnen, namentlich von den Steinschiffen, sind in bitterer Not. Dem größten Teil der Warenschiffer läßt

der Heilbronner Handelsstand in solchen Fällen dadurch eine Unterstützung zukommen, daß er bei geschlossener Redarfahrt die Schiffe in Mannheim mit Gütern beladen läßt und dafür eine tägliche Bewachungsgebühr von drei Mark an den Schiffer bezahlt. In diesem Jahre aber fordert dieses Entgegenkommen von den Beteiligten ganz empfindliche Leistungen, die jetzt schon viele tausend Mark betragen.

Die badischen Städte Salmersheim, Eberbach, Hirschhorn und Redarheimach haben beschlossen, an die badische Regierung eine Eingabe zu richten, in denen die Redarfahlschiffer mit Rücksicht auf den ihnen durch die Wassermangel gewordenen Schaden um Steuernachlaß und um Rückvergütung der Steuern des letzten Jahres ersuchen wollen.

Wie Gold auf Reisen geschickt wird. Als neulich Gold im Werte von zwei Millionen (20 Millionen Mark) von der Bank von England nach Amerika verschickt wurde, da erregte das des ungeheuren Betrages wegen — es ist eine der größten Goldsendungen, die je das Land verlassen haben — doch allgemeines Aufsehen. Gold, obwohl von den Bankdirektoren als „Ware“ betrachtet, wird etwas anders behandelt, als sonstige Ausfuhrartikel. Wie ein König, mit Sicherheitsbewachung umgeben, reist es; nicht einen Augenblick wird es aus den Augen gelassen von der Zeit an, wo es die Bank verläßt, bis es sich am Bestimmungsort befindet. Die zwei Millionen Pfund, teils gemünztes Gold, teils in Barren, über 1800 Kilo an Gewicht, wurden von sechs bewaffneten Schulreuten in Zivil begleitet. Diese waren von der Eisenbahngesellschaft London and South Western Railway, die die Befrachtung bis Liverpool besorgte, von der Polizei gegen entsprechenden Entgelt zugeteilt worden, während für die weitere Bewachung die Schiffsgesellschaft verantwortlich war. Das war die Cunard-Linie, deren Riesen-Schnelldampfer „Lusitania“ die kostbare Last anvertraut wurde. In unscheinbaren Rüstchen, ungefähr 18 Zoll im Geviert, stand das Gold in einem besonderen Schiffsraum, Tag und Nacht von Sicherheitsbeamten bewacht. Natürlich war es auch gegen Verlust durch Schiffsunfall versichert worden, und zwar betrug der Versicherungssatz bei der 2 Millionen-Sendung sieben Schilling und sechs Pence für je 100 Pfund, so daß sich die Versicherungssumme auf 150,000 Mark belief. In diesen Umständen gesellte sich noch der Verlust, der durch den Ausfall an Zinsen und durch „Schwächen“ des Goldes bei der Verwendung entstand. Es ist bekannt, daß selbst die beste Prägung ein gewisses Verschmelzen des Goldes nicht zu verhindern vermag, und der Verlust, der auf diese Weise entsteht, beläuft sich alljährlich auf eine ganz bedeutende Summe.

trag Krona abzuweisen, wird abgelehnt. Die Kommission besteht aus den Genossen Haase, Kaminberg, Friedländer, Berlin, Krona, Berlin, Wels, Berlin, Pfannkuch, Berlin, Müller, Berlin, Müller, Köln, Köbe, Breslau, Gewehr, G. befeld, Dittmann, Frankfurt a. M., Falobben, Vochstedt, Horn, Stel'n, Leopold, Heil, Schadow, Koltbus, Fran, Neumann, Niederbarnim. Damit ist dieser Gegenstand zunächst erledigt.

Es folgt Punkt 2 der Tagesordnung:

Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahlrechtsfrage.

Der Referent Genosse Adler-Kiel legt in Verbindung mit dem Genossen Krona dem Landtag eine Resolution vor, die wir im politischen Teil mitteilen haben. (Wir bitten, diese genau zu beachten. — Die Red.) Begründen Sie den Referent aus:

Im Mittelpunkt der politischen Aktion des preussischen Parlaments steht der Sturz der preussischen Dreiklassenwahlrechtsfrage, gegen das elendeste aller Wahlrechte. (Beifall.) Die Wirkung des geltenden Dreiklassenwahlrechts will ich aufzeigen nach dem Worte: An ihren Taten sollt ihr sie erkennen. So betrachten wir zunächst das Objekt des Kampfes, während später Genosse Krona das Schlachtfeld selbst und die Kampfmethoden schildern will. — Das gegenwärtige Abgeordnetenhaus in seiner 20. Legislaturperiode wird in seinem Charakter bestimmt durch die Majorität, die die konservativen preussischen Junker abwechselnd mit dem Zentrum und den Nationalliberalen bilden können. Die Konservativen bestimmen auch den Ton des preussischen Abgeordnetenhauses. Fortwährend wird dort die abwesende Sozialdemokratie in der rüdesten Weise bekämpft und nach Ausnahmegesetzen gegen sie geschrieben. Über den abwesenden Feind erhebt die preussische Reaktion ihre Siege und rühmt sich ihrer. Da droht der Hammer ein: er werde eingreifen, sobald die Zeit gekommen, da erklärt der Vöbel, daß die Sozialdemokratie überhaupt nicht berechtigt sei, Sitz und Stimme im preussischen Abgeordnetenhaus zu erlangen, und ein Vöbel, ich glaube, es ist nicht der Hader-Graf von... (Sprecher), empfiehlt die Verwendung der bewaffneten Macht zwecks Unterdrückung von Unruhen bei Streikgefahr. (Hört, hört!) Auf der anderen Seite benutzt man die Sozialdemokraten, denen ein Camp als „grünen Jungen“ mit einer neuen Lex Rede soden noch das Versammlungsrecht nehmen wollte, als roten Lappen, den man schwenkt, um von der Regierung Konzessionen zu erlangen, widrigenfalls droht man, selbst zur Sozialdemokratie überzugehen. So tief ist das geistige Niveau des Parlamentes der Dreiklassenwahl. (Sehr wahr!) Aber so redet nicht nur das Abgeordnetenhaus, so handelt es auch.

Der Referent erinnert an die denaturierte Kanalarlage, der die Junker aus Eignung das wichtigste Verbindungsstück Hannover-Elbe nahmen und die sie mit den verfassungswidrigen Schiffabgaben bewachten, an die Verschwendung des Bergarbeiterlohnes, den die Regierung den Bergarbeitern versprochen hatte, an die Amputation aller wesentlichen Arbeiterschutzbestimmungen aus dieser Bergarbeiternovelle, an die Unterwerfung der Regierung unter das Kohlen Syndikat im Winterstreik und die Einschränkung der lex Camp, die die Bergbaufreiheit ein wenig begrenzen wollte, abschließend doch nach den Anträgen der ausbeutungslustigen Kohlenherren umgemodelt wurde. Weiter streift er die Behandlung der dänischen und polnischen Ruhr-Preußen, die Ansiedlungspolitik, die mit einem Aufwand von jährlich 100 Millionen betrieben wird, aber dem preussischen Staate doch nicht dazu verhelfen kann, die Polen, die er verschluckt hat, zu verdauen. Adler behandelt sodann das Kontraktbruchgesetz, das durch juristisches Ungeschick missglückte Experiment, die Handarbeiter völlig zu versklaven, und das Volksschulgesetz, diese gesetzliche Verheerung des preussischen Volkes nach Konfessionen, die von den Kommunen bezahlt und vom Staate beauftragt wurde. Auf dem Gebiete der Steuererhebung schilbert er die Entwicklung des Warenhaussteuergesetzes, das nennlich selbst dem Herrenhaufe zu schief wurde und des Einkommensteuergesetzes, das den letzten Pfennig der Arbeiter jetzt ausblüht. Schließlich schilbert er die Komödie des Volkswohlfahrtsamtes, das 11-20,000 Mark jährlich alles Elend aus der Welt schaffen wollte. Es sei gleichsam der Rastviehhausstellungssoche des Dreiklassenparlamentes (Heiterkeit), mit dem es nach einem Worte des Grafen Douglas sich als echte und rechte Volksvertretung ausweisen wolle. Zusammenfassend schließt der Referent: Der preussische Landtag bietet ein köstliches Schauspiel von Anfang bis Ende; er ist das selbstständigste und arbeiterfeindlichste Parlament der Welt. Seine Existenz reizt alle denkenden Menschen zur Erbitterung und Empörung auf. Aber es trägt nur die Früchte, die es nach dem Dreiklassenwahlrecht tragen muß. Gink wollte auch das liberale Bürgertum diese Barriere des Fortschritts sprengen, aber wie Keis hat es versagt, hat es sich geduckt. Wir aber werden den Kampf zu Ende führen. Was fallen muß, muß fallen. Und mit Voltaire's Worten rufen wir von dem preussischen Dreiklassenparlament ins ganze Land hinaus: Ecrasez la canaille! (Rettet aus die Canaille!) (Stürmischer Beifall.)

Hierauf werden die Weiterverhandlungen auf Freitag Vormittag verlag.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 22. November.

Geschichtskalender. 22. November.

- 1767 Andreas Hofer *
- 1780 Der Vieder- und Opernkomponist Konradin Kreuzer in Meßkirch (Waren) *
- 1871 Kraunschweiger Geheimbündnisprozess.
- 1902 Friedrich Alfred Krupp endet durch Selbstmord.

* **Polizei und Dienstbotenorganisation.** Vor dem Breslauer Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der Vorsitzende des Gewerkschafts-Partells, Genosse Sent, zu verantworten. Er soll die bekannte preussische Vereinsordnung übertreten haben, die wir dem unerforschlichen Ratsschluß Friedrich Wilhelm IV. verdanken, und die von manchen Leuten als ein Gesetz angesehen wird. Diese Verordnung bestimmt bekanntlich, daß Vorsteher von Vereinen, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, verpflichtet sind, Statuten des Vereins und das Verzeichnis der Mitglieder binnen drei Tagen nach Stikung des Vereins der Ortspolizeibehörde zur Kenntnisnahme einzureichen.

Diese Verordnung besteht zwar nicht zu Recht, da sie vom Könige einseitig erlassen worden ist, während die Regelung des Vereinswesens auch in Preußen Sache der Gesetzgebung sein sollte, trotzdem aber wird in Preußen danach Recht gesprochen. So hat auch das Breslauer Schöffengericht wie immer nicht erst geprüft, ob die Vereinsordnung zu Recht besteht, sondern es prüfte nur, ob der Angeklagte sie „übertreten“ habe. Und er ist wirklich als schuldig befunden worden.

Im Laufe des Sommers ist hier eine Dienstboten-Organisation gegründet worden. Der Gründung gingen mehrere vorbereitende Versammlungen voraus, bis sich der Verein am 25. September ordnungsgemäß konstituierte. Der Vorstand wurde gewählt und alsbald nun auch den Bestimmungen der Vereins-Verordnung nachgekommen. Die Anklage legte man Sent zur Last, vor dem 25. September als Vorsteher des Vereins wider die Verordnung verstoßen zu haben. Er machte durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Simon, geltend, der Verein habe vor dem 25. September garricht bestanden, weshalb er auch nicht als Vorsteher fungieren konnte. Er habe nur als Vorsitzender des Gewerkschafts-Partells die vorbereitenden Versammlungen einberufen und sei so dem Verein zu seiner Gründung behilflich gewesen. Die betreffenden Versammlungen habe er zunächst nicht einmal selbst geleitet, sie seien vielmehr von verschiedenen Personen geleitet worden, wie auch aus den Polizeifakten hervorgeht. Die Anmeldung des Vereins sei erfolgt, sobald er gegründet war, und somit habe er sich nicht strafbar gemacht.

Das Gericht war mit dem Amtsanwalt der Meinung, der Angeklagte sei als provisorischer Vorsteher anzusehen. Er sei deshalb zur Einreichung der Statuten und des Mitglieder-Verzeichnisses verpflichtet gewesen. Die Strafe wurde auf 20 Mark festgesetzt. Unserer Meinung nach kann dieses Urteil vor einer höheren Instanz unmöglich standhalten. Man kann Statuten und Mitglieder-Verzeichnis nicht anmelden, wenn weder die einen noch die anderen vorhanden sind. So etwas kann nicht einmal die Breslauer Polizei möglich machen.

Parteigenossen!

Sonntag, den 24. November, findet über ganz Breslau eine

Flugblatt-Verbreitung

statt. Sie gilt der Aufklärung des Volkes über die verderbliche Blockpolitik des Reichstages und die Schmach des Dreiklassenwahlrechts in Preußen. Da muß jeder an die Arbeit, der sich Sozialdemokrat nennt!

Genossen! Ihr habt schon so oft glänzende Beweise eurer Tatkraft und Opferfreudigkeit an den Tag gelegt. Seid auch am Sonntag bei der Flugblatt-Verbreitung auf dem Posten. In jedem Hause soll man erfahren, wie die große Masse des Volkes heut ausgebeutet und entrechtet ist. Heran also zur Arbeit, die nur von uns selbst verrichtet werden kann.

Die Genossen treffen sich zur Flugblatt-Verbreitung früh 8 Uhr in folgenden Distrikts-Lokalen:

- Distrikt 1 (Gabit), Kronprinzstr. 44.
- Distrikt 2 (Sauerbrunnen), Augustastr. 19.
- Distrikt 3 (Gräbschener Vorstadt südlich), Gräbschener-Straße 73.
- Distrikt 3a (Gräbschener Vorstadt nördlich), Siebenhufenener-Straße 21.
- Distrikt 4 (Nikolavorstadt), Leuthenstr. 3.
- Distrikt 6 (Nikolavorstadt), Auberstr. 10.
- Distrikt 7 (Nikolavorstadt), Leuthenstr. 62.
- Distrikt 8 (Odervorstadt, westlich), Mchlgasse 50.
- Distrikt 9 (Odervorstadt, östlich), Weissenburgerstr. 38.
- Distrikt 10 (Sandtor, westlich), Blücherstr. 15.
- Distrikt 11 (Sandtor, östlich), Rospoststr. 11.
- Distrikt 12 (Scheitniger Vorstadt, südlich), Gelhornstr. 21.
- Distrikt 13 (Scheitniger Vorstadt, nördlich), Kleine Scheitnigerstraße 56.
- Distrikt 14 (Oblauer Vorstadt, östlich), „Lindenblüte“, Königgräzerstraße 10.
- Distrikt 15 (Oblauer Vorstadt, westlich), Margaretenstr. 17.
- Distrikt 16 (Strehleener Vorstadt), Herdaustr. 38.
- Distrikt 16a (Bohrauer Vorstadt), Bohrauerstr. 95.
- Distrikt 17 (Schweidniger Vorstadt, südlich), Bohestr. 77.
- Distrikt 17a (Schweidniger Vorstadt, nördlich), Neudorfstr. 65.
- Distrikt 18 (Innere Stadt, östlich), Regerberg 7.
- Distrikt 19 (Innere Stadt, westlich), Antonienstr. 21.

Parteigenossen! Der Partei-Vorstand hat uns zum Kampf um unsere Menschenrechte aufgerufen. Bleibe keiner zurück, sondern erfülle jeder seine Pflicht.

Auf zur Flugblatt-Verbreitung!

Einem Eichendorff-Abend

veranstaltet der Bildungs-Ausschuß der organisierten Breslauer Arbeiterschaft Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses. Es gilt die Erinnerung an einen der besten unserer schlesischen lyrischen Dichter, dessen fünfzigsten Todestag wir am 26. November begehen, wachzuhalten, an einen Niederländer von seltenem Zauber und seltener Feingebild. Viele seiner Dichtungen sind als Volkslieder noch heute in aller Munde; wir erinnern nur an das köstliche Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald“, an das schlichte sanfte: „In einem lüthlen Grunde“, und an den herrlichen Chor: „O Taler weit und tief“.

An der Veranstaltung werden die Herren Schöffengerichtsrat, Koncertfänger Jungblut und Pianist Hugo Ratt, sowie die Damen Regitatorin Martha Reiffel und Koncertfängerin Behling mit, außerdem ein ausgezeichnetes Doppelquartett des Breslauer-Sängerbundes. Das ausserordentliche Programm verleiht uns einen der gemüthlichsten Abende des gesamten Winterprogramms. Niemand möge daher versäumen, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, die zum Preise von 20 Pfg. im Parteil-Sekretariat, in der „Volkswacht“-Expedition, im Arbeitersekretariat, im Gewerkschaftshause, in den Verbandsbüros, sowie bei den Distriktsführern von morgen an zu haben sind.

* **Die Lichtbildvorträge des Sozialdemokratischen Vereins Breslau-Land** finden in folgender Reihenfolge statt: heute, Freitag, Abends 8 Uhr, bei Wollin in Bopelwitz, morgen, Sonnabend, Abends 8 Uhr, bei Nurr in Gräbschen, und endlich am Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Klettenberg bei Thamm. Wir können den Besuch dieser naturwissenschaftlichen Aufklärung bezweckenden Veranstaltungen nur warm empfehlen.

* **Der Lichtbildvortrag des Transportarbeiter-Verbandes**, den die Polizei am Dinstag verboten hat, findet nunmehr bestimmt Sonnabend, den 30. November, statt und zwar für Kinder Nachmittags 1/2 5 Uhr und für Erwachsene Abends um 9 Uhr, beide Vorträge im Saale des Gewerkschaftshauses.

* **Einige Radfahrer**, die sich nächsten Sonntag, den 24. November, an einer Flugblattverbreitung im Landkreise beteiligen wollen, können sich bei dem Unterzeichneten melden.
G. Scholich, Neue Grapenstraße 5, 2. Etage.

* **Die freie Jugendorganisation** konnte infolge des feststehenden Polizeiverbotes am Dinstag ihren Schiller-Unterhaltungsausschuß nicht abhalten. Selbstverständlich wird dies nun nachgeholt werden. Es ist jetzt festgelegt worden, daß der Vortrag über Schiller und die Reaktionen aus seinen Werken am Sonntag, den 24. November, Nachmittags 4 Uhr, im Zimmer 2 des Gemeinlichthauses stattfinden sollen. Hoffentlich kommen diesmal recht viele Zuhörer und Zuhörerinnen. Der Eintritt ist frei.

* **Einbruch im Bureau des Schuhmacherverbandes.** In der Nacht von gestern zu heute ist im Bureau des Schuhmacherverbandes, Berliner Platz 4, ein Einbruch verübt und dabei die dort aufbewahrte Kasse der Textilarbeiter in Höhe von 67.40 Mk. gestohlen worden. Im Verdacht, den Einbruch ausgeübt zu haben, stehen zwei Russen, von denen der eine, der Textilarbeiter Karl Koch, am gestrigen Vormittag im Bureau noch eine Unterschlupf in Höhe von 3 Mark in Empfang genommen hat. Am Abend, als das Bureau bereits geschlossen war, sind die beiden noch einmal vor dessen Tür gesehen worden.

* **Zur Lohnbewegung der Tabakarbeiter!** Folgende Firmen haben die Forderungen des Verbandes anerkannt: M. Lampe, Koppstr. 2; D. Wend, Friedrich-Wilhelmstraße; A. Wend, Trebnitzstr. 1; Grigibel, Friedrich-Wilhelmstraße; Adolf Kern, Schönebergstr. 1; Mag. Stohn, Kollmerstraße; M. Rittner, Königgräzerstraße; Morawsky, Friedrich-Wilhelmstraße; Arthur Zeiler, Gartenstraße; D. Dezer, Friedrich-Wilhelmstraße; D. Duf. lin, Höfenstraße; Ch. Kust, Berlinerstraße; Bachur u. Scharte, Berlinerstraße; Hoffmann, Sternstraße; Reichelt, Weissenburgerstraße; Frommert, Matthiasstraße; R. Zibulla, Kurze Gasse; F. Fleber, Kurze Gasse; Ch. Star, Koppstr. 1; F. Wiesner, Blücherstraße; W. Nebling, Ring; Schierlich, Oelsenerstraße; Langner, Bismarckstraße; S. Blufsch, Neudorfstraße; Schüller, Partschstraße; Adolf Grosse, Scheitnigerstraße; Deener, Wehlgasse; Ritsch u. Wittig, Silberbrunnstraße; Hils u. Oberländer bewilligen für beide Betriebe, für Breslau und Peterswaldau. Von den Firmen Louise Peter, Hirschstraße, W. Steinberg, Gabisstraße, Guse, Scheitnigerstraße, und Lemsch, Große Feldstraße, die nur Hausarbeiter beschäftigen, bewilligt die Firma Guse für eine Sorte 25, für alle übrigen Sorten 50 Pfg. pro Milke, die Firma Lemsch 50 bis 75 Pfg. pro Milke.

Diese hier aufgeführten Betriebe zahlen den von der Organisation geforderten Minimallohn. Da noch ein Teil kleinerer Betriebe, die ein bis fünf Personen beschäftigen, bis jetzt noch nicht bewilligt haben, so werden diese bis Montag den 25. November bekannt gegeben werden.

Die Verbandsleitung erwartet von der Breslauer Arbeiterschaft, wie von den Restaurateuren und Geschäftsinhabern, daß sie nur bei solchen Fabrikanten ihren Bedarf beden, die den Minimallohn zahlen. Vor allem merke man jetzt schon die Firma Dittler auf der Leuthenstr.

Anfragen der Fabrikanten sind immer noch zu richten an M. Clement, Leuthenstr. 51, II.

* **Zur Wahl des zweiten Bürgermeisters.** Der Ausschuss I der Stadtordnungs-Versammlung, an den in der letzten Sitzung der Versammlung die Vorlage des Magistrats betreffend die Maßnahmen zur Wahl des zweiten Bürgermeisters anstelle des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Muehl verwiesen worden war, hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, der Stadtordnungs-Versammlung die Wahl des Stadtrats Trentin zum zweiten Bürgermeisters von Breslau zu empfehlen. — Wir glauben diesen Vorschlag als einen recht glücklichen bezeichnen zu dürfen.

* **Die XI. Vollversammlung der Breslauer Handwerkskammer** findet Dienstag, den 26. November 1907, Vormittags 11 Uhr, im Saale der Landesverschickungs-Kassette in Breslau, statt. Auf der Tagesordnung finden wir zunächst den Bericht über den VIII. Handwerks- und Gewerkschaftstages in Strassburg i. E. und des IX. Handwerks- und Gewerkschaftstages in Breslau im Jahre 1906, ferner eine Vorlage über die Abänderung des Lehrvertragsformulars. Dann soll die Abnahme der Jahresrechnung über das Geschäftsjahr 1906 und Auflösung der Ausstellungskasse erfolgen. Weiter wird die Versammlung über die Zugehörigkeit des Kammermitgliedes E. Florian, Eisenermeister aus Breslau, zur Handwerkskammer befinden. Schließlich soll über die angelegte Gewerbeförderung in Schlesien durch die Handwerkskammer, über das Unfallversicherung bei Einziehung der Handwerkskammerbeiträge und über die Zentralisierung der Meisterprüfungs-Kommissionen verhandelt werden.

* **Feuer auf dem Freiburger Bahnhof.** In dem Güterschuppen 1 des Freiburger-Wärtischen Güterbahnhofs brach gestern Nachmittags 2 1/2 Uhr Feuer aus. Es brannten in einem über dem Güterschuppen befindlichen Bodenraume altes Stroh und Heu, verschiedene Holzabfälle und Ätze. Die Dachkonstruktion des Schuppens hat durch das Feuer gelitten, ferner ist der Fußboden angekohlt. Das Feuer muß auf eine unrichtige Weisung zurückzuführen. Die Feuerwehre mußte mit drei Schläuchen vorgehen.

* **Diebstahl.** Einem auf der Pflanzengasse wohnenden Dienstmädchen wurde ein Ausreißer im Wert von 750 Mk. gestohlen. Diebstahl dieser Art ist in letzter Zeit überaus häufig. — **Einem** Hofe auf der Wallstraße wurde ein Handwagen gestohlen. — **Einem** Möbelpolierer wurde eine Weste mit einer silbernen Uhr im Wert von 150 Mk. gestohlen.

* **Zapfenstecher.** Am 18. d. M. Vormittags wurde auf der Duorostraße einem jungen Mädchen durch zwei junge Leute die Nase auf der Wallstraße durch ein Handwagen gestohlen. Die beiden Täter wurden durch einen Scherker in der Nähe gefasst. Soffentlich werden die Täter bald auffindbar gemacht.

